



Interkulturelles Forum Winterthur
Postfach 297
8402 Winterthur
www.interkulturellesforum.ch

auf dieser seite

für Sie

- Podiumsdiskussion «Was ist das Beste für mein Kind – Gymnasium oder Lehre?»
- Interkultureller Kalender
- Einladung zu «Geistertanz»: Erzählung in Versen mit Humberto Ak'abal, einem Poeten aus Guatemala
- Deutschkurse des IFW

italienisch

- Öffnungszeiten der Beratungsstelle für Schulsachen
Mittwoch, 20.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Alte Kaserne, 3. Stock, Raum des Interkulturellen Forums Winterthur
- Italienische Spielgruppe «Il Sorriso»
- Begegnungsort für Senioren des IFW

Jedem die passende Ausbildung

Gymnasium oder Berufslehre?
An der Podiumsdiskussion des Interkulturellen Forums in der Alten Kaserne beleuchteten Experten verschiedene Aspekte der möglichen Ausbildungswege in der Schweiz. Das Fazit: Viele Wege führen nach Rom.

Winterthur: Die Schweiz ist international dafür bekannt, dass neben dem Gymnasium insbesondere auch die Berufslehre einen hohen Stellenwert hat. Erst vergangene Woche wurde am ersten internationalen Berufsbildungskongress in Winterthur das duale Bildungssystem der Schweiz in hohen Tönen gerühmt («Landbote» vom 17. September). So sei die Berufslehre im Gegensatz zu vielen anderen Ländern bei Schweizern nicht nur zweite Wahl, sondern eine gut angeordnete Alternative zur gymnasialen Laufbahn.

Umso schwieriger ist die Frage für Jugendliche, welchen Ausbildungsweg sie einschlagen wollen. Um Jugendliche und ihre Eltern in dieser Entscheidung zu unterstützen, organisierte das Interkulturelle Forum Winterthur vergangenen Freitag in der Alten Kaserne eine Podiumsdiskussion zum Thema «Was ist das Beste für mein Kind – Lehre oder Gymnasium?». Als Gesprächsgäste eingeladen waren Markus Truniger der Bildungsdirektion Kanton Zürich, Chris-

tian Peter, Prorektor der Kantonsschule Im Lee, André Walder, Schulleiter der Sekundarschule Feld, Loredana Lima, Personalchefin der Corti AG sowie Familienvater Wolfram Fölling, Branka Kupresak Walden, Vizepräsidentin des Interkulturellen Forums und Vorsitzende der Arbeitsgruppe Eltern und Schule, übernahm die Leitung und Moderation der Veranstaltung.

Auch B-Schüler ins Gymi?

Speziell diskutiert wurde die per Januar 2015 neu in Kraft tretende kantonale Regelung, dass auch Schüler der Sekundarstufe B nach dem zweiten oder dritten Oberstufenjahr die Aufnahmeprüfung ans Gymnasium antreten dürfen, Erfahrungsnoten dafür nicht mehr gewichtet werden – Letzteres insbesondere aus dem Grund, dass Noten aus der Sekundarstufe A und B nicht gleichzusetzen seien.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Diskussion über diese Neuerung steht die Frage nach den Anforderungen sowohl für einen Eintritt ins Gymnasium als auch für den Antritt einer Berufslehre. «Die Zielgruppe unseres Kurzzeitgymnasiums sind die leistungsstärksten Schüler der Sekundarstufe, die sich für eine weitergehende Ausbildung an einer Universität oder ETH interessieren», erklärte Christian Peter. Aus diesem Grund rechne er auch nicht damit, dass die neue Regelung eine grosse Veränderung für seine Schule bringen wird. «Dass Schüler der Sekundarstufe B mit

den besten der Sekundarstufe A mithalten können, wird nur in einigen wenigen Ausnahmen der Fall sein.»

Auch seine Diskussionspartner gingen in diesem Punkt mit ihm einig. So meinte André Walder klar: «Ein Sek-B-Schüler, der das Zeug fürs Gymi hat, gehört nicht in die Sek B.» Wer in der Sekundarstufe B mit überdurchschnittlichen Leistungen auf sich aufmerksam mache, könne in der Regel innerhalb der ersten beiden Oberstufenjahre in die Sekundarstufe A aufsteigen und auf diesem Weg bei Interesse zur Gymiprüfung antreten.

Richtig vorbereitet an die Prüfung

Eine Frage, die besonders in den Reihen der Eltern zu heftigem Gerede führte, ist die nach der optimalen Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung ans Gymnasium. Die grosse Mehrheit der Zürcher Volksschulen bietet im Vorlauf der Prüfung einen entsprechenden Vorbereitungskurs für die interessierten Schüler an. «Der Kanton empfiehlt dieses Angebot, verpflichtet die Schulen aber nicht dazu», klärte Truniger auf. Für ihn steht fest: «Ganz ohne Vorbereitung geht es nicht. Wichtig ist vor allem, dass die Jugendlichen mit dem Prüfungsaufbau vertraut werden und lernen, die richtige Prüfungsstrategie anzuwenden.» Christian Peter, der Experte in Fragen Aufnahmeprüfung, beruhigte aber: «Geprüft wird nur der reguläre Schulstoff. Weist ein Schüler dort nicht aussergewöhnlich grosse Lücken aus, reichen die Vorbereitungen der Schule bestens aus.»

Im Gegensatz zur Gymiprüfung sind die erwarteten Voraussetzungen für eine Berufslehre weniger einheitlich, variieren von Beruf zu Beruf und Betrieb zu Betrieb. «Zeugnisnoten sind wichtig, aber nicht nur, denn sie sind oft sehr schwer zu interpretieren», sprach Loredana Lima für den Lehrbetrieb Corti. Von grosser Bedeutung seien für sie auch die kleinen Kreuze im Zeugnis, die über Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Ordentlichkeit oder Teamfähigkeit Aufschluss geben, erklärte die Personalchefin der Corti AG. «Letztlich entscheiden wir uns aber immer für einen Menschen und nicht eine Note oder ein Kreuz.»

Gleiches Ziel, anderer Weg

Ein entscheidender Unterschied zwischen den beiden Ausbildungswegen sind nicht nur die anderen Voraussetzungen, sondern auch die verschiedenen Typen Menschen, die angesprochen werden. So wird den Schülern im Gymnasium in den zusätzlichen Schuljahren eine breite Palette vorwiegend theoretischen Wissens vermittelt, während bei der Berufslehre schon früh das Praktische im Vordergrund steht. Den einen entspricht Ersteres besser, den anderen Zweites, weiss Familienvater Wolfram Fölling.

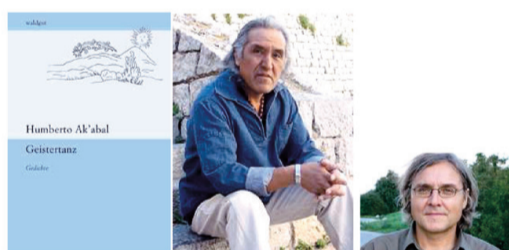
Während sein älterer Sohn und seine Tochter beide das Gymnasium besucht hätten, habe sich der zweite Sohn von Anfang an zur Lehre hingezogen gefühlt. Trotz den verschiedenen Wegen, die seine drei Kinder eingeschlagen haben, stehen ihnen heute allen sämtliche Türen offen: Denn mit dem zusätzlichen Abschluss der Berufsmittelschule Teilzeit während oder Vollzeit in einem Jahr nach der Lehre, können, wie Loredana Lima erklärte, auch Nichtgymnasiasten ein Studium in Angriff nehmen – an der Fachhochschule oder nach bestandener Passerelle auch an der Universität oder ETH.

Sie besänftigte damit auch all jene Eltern, die befürchteten, ihre Kinder hätten ohne Matur schlechtere Berufschancen. Alle am Tisch sind sich einig: «Die Möglichkeiten, welche den Jugendlichen heute geboten werden, egal ob Gymnasium oder Berufslehre, sind viel zahlreicher als noch vor zwanzig Jahren.» Und Markus Truniger fasste abschliessend zusammen: «Gymnasium oder Berufslehre – man kann nicht sagen, das eine sei das Bessere.»

Ursina Dorer



Christian Peter, André Walder, Wolfram Fölling, Branka Kupresak Walden, Loredana Lima und Markus Truniger (v.l.). Bild: urs.



«Geistertanz»: Erzählung in Versen

Humberto Ak'abal ist 13 Jahre alt, als er auf dem Dachboden des Grossvaters eine Bücherkiste entdeckt. Man dürfe sie nicht berühren, heisst es, sonst verliere man den Verstand. Er öffnet die Kiste, und bald fängt er selber zu schreiben an. Seine Gedichte verfasst er in seiner Muttersprache K'iche, einer Maya-Sprache, und übersetzt sie ins guatemaltekeische Spanisch. Sie faszinieren durch Klarheit, Knappheit und Magie.

Ak'abal (*1952) lebt in Momostenango im guatemaltekeischen Hochland. Er war Hirte, Wanderverkäufer und Hilfsarbeiter. Nach Jahren der Ächtung – als Indio, als Armer und weil er seine Gedichte in Maya-K'iche verfasst – gilt er heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des indigenen Amerika. Seine Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Seinen neusten, im Frauenfelder Waldgut Verlag erschienen Gedichtband «Geistertanz» stellt er auf einer Lesereise mit seinem Übersetzer, dem Schriftsteller Erich Hackl, vor. Die beiden verbindet eine lange Freundschaft, aus der 3 Gedichtbände auf Deutsch entstanden.

Lesung und Gespräch mit

Humberto Ak'abal Poet aus Guatemala

Montag 6. Oktober 20 Uhr

Nord-Süd-Haus, Steinberggasse 18, 2. Stock

Moderation und Übersetzung: Erich Hackl

Erich Hackl (*1954) studierte Germanistik und Hispanistik. Seit 1983 arbeitet er als Übersetzer, Herausgeber und freier Schriftsteller. Er ist ständiger Mitarbeiter der Zürcher «Wochenzeitung». Zahlreiche von ihm herausgegebene Anthologien weisen ihn als Kenner des spanischen und lateinamerikanischen Lebens und der Literatur aus.



Deutsch Kurse IFW

Interkulturelles Forum Winterthur
www.interkulturellesforum.ch

Vorstufe Niveau A1
freitags von 14.00-15.30 Uhr
Alte Kaserne
Technikumstrasse 8
ohne Kinderbetreuung

Niveau A1
donnerstags von 14.00-15.30 Uhr
Pfarreiheim St. Peter und Paul,
Laboratoriumstrasse 5
mit Kinderbetreuung

Lektion à Fr. 5.- zusätzlich
Lehrmittel

Kursorganisation IFW:
Ruth Schnider 079 603 72 66

Für Albanisch Sprechende
Bute Lajqi-Nikaj 079 258 79 17

Einstieg
jederzeit
möglich,
kommen Sie
zu einer
Probelektion

Unterstützt von:
Schweizerische
Eidgenossenschaft
Kanton Zürich
Stadt Winterthur

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Stadt Winterthur

per voi



COMMISSIONE SCOLASTICA
DEI GENITORI ITALIANI
DI WINTERTHUR
Postfach 1679, 8401 Winterthur
Tel. 079 613 30 28,
www.cogewi.ch
commissione.genitori@gmx.ch

1) Consultorio

Tutti i primi mercoledì del mese presso la Vecchia Caserma, Technikumstrasse 8, 3° piano, nella Sala Mosaik – dalle ore 20.00 fino alle ore 21.00 – è aperto il Consultorio per genitori di scolari che frequentano la scuola svizzera. Durante le vacanze scolastiche il Consultorio è chiuso.

2) Gruppo Giochi italiano «Il Sorriso» per bambini in età da 3 a 5 anni (preasilo)

Sono aperte le iscrizioni per l'anno scolastico 2014/2015.

Per l'anno scolastico 2013/2014 sono ancora possibili alcune iscrizioni.

Il Gruppo Giochi è guidato da una maestra con qualificazione certificata. Nel corso dell'anno ai bambini vengono proposte varie attività dedicate a valorizzare la loro espressività nel gioco. Il gioco libero sta al centro del Gruppo Giochi. Giocare significa: scoprire, sperimentare, elaborare, trovare delle regole, percepire la realtà e sperimentarla con fantasia.

Cosa impara mio figlio al Gruppo Giochi?

Tutte le attività sono proposte attraverso il gioco ed egli impara soprattutto a comprendere e parlare la lingua italiana e a muoversi in un gruppo: a giocare con altri bambini, a litigare a ridere, a parlare, a festeggiare. Impara a conoscere nuovi materiali e fa nuove esperienze con tutti i sensi. Entra in un campo d'apprendimento per esperienze attive e personali. E ottiene la possibilità di praticare il distacco dai genitori in un luogo protetto.

Per informazioni rivolgersi a:
- Commissione dei Genitori,
Tel. 079 613 30 28

per voi

Punto incontro anziani

Si ricorda che ogni giovedì dalle ore 14.00 alle 15.30 al 3° piano della «Vecchia caserma di Winterthur», Technikumstrasse 8, funziona da anni il consultorio per anziani del Foro Interculturale di Winterthur.

interkult. kalender

24.-26.9.	Rosch Haschana (jüd.)
26.9.	Tag des Flüchtlings
3.10.	Dussehra-Fest
4.10.	Jom Kippur
5.10.	Erntedankfest
8.-15.10.	Sukkot
23.10.	Divalifest
25.10.	Islamisches Neujahr

Die nächste Ausgabe erscheint
am 7. Oktober 2014.
Neue Beiträge und Mitteilungen
werden gerne entgegengenommen bis
Dienstag, 30. September 2014,
17 Uhr unter:
forum.winterthur@hispeed.ch